



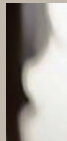
EINE KOOPERATION VON



Kunst und Gebrechen

Tagung / 5. – 7. November 2020
KunstQuartier / Bergstr. 12a, 1. OG, Atelier

Figurationen des Übergangs / Kooperationsschwerpunkt Wissenschaft & Kunst



Kunst und Gebrechen

Die Tagung ist online zugänglich, den WebEx-Link wie auch mögliche Programmänderungen auf Grund der Covid-Schutzverordnungen entnehmen Sie bitte der Website:
<https://w-k.sbg.ac.at/figurationen-des-uebergangs>

Donnerstag, 5. November

9³⁰ **Begrüßung und Einführung**

10 **Nelly Janotka (München)**

Prothesen in der Body Art. Zwischen Selbstermächtigung, (Dys-)Funktion und Posthumanismus

Kaffeepause: 11–11¹⁵ Uhr

11¹⁵ **Julia Hinterberger (Salzburg)**

„... selten war in einer Krankheitsgeschichte die Szene derart effektiv gestellt.“ Maria Theresia Paradis in der Populärkultur

12¹⁵ **Romana Sammern (Salzburg)**

Weiblichkeit als Gebrechen. Von Sofonisba Anguissola bis Amanda Palmer

Mittagspause: 13¹⁵–15 Uhr

15 **Max Pommer (Jena)**

„Der Einsamkeiten tiefste schauend unter meinem Fuß...“ Max Klingers tauber Beethoven und die erlösende Macht der Musik

16 **Andreas Emmelheinz (Frankfurt)**

Krankheit und (Alters-)Gebrechen in Goyas Spätwerk

Kaffeepause: 17–17¹⁵ Uhr

17¹⁵ **Peter Deutschmann (Salzburg)**

Wie das Stottern aus Gogols *Mantel* kam

Freitag, 6. November

- 9³⁰ Georg Danek (Wien)**
Der Dichter als blinder Seher:
Teiresias, Demodokos, Homer
- 10³⁰ Dorothea Weber (Salzburg)**
Dichtung und Wahnsinn:
Der Fall Lukrez
- Kaffeepause: 11³⁰–12 Uhr*
- 12 Marlen Mairhofer (Salzburg)**
„Ich war ja nicht krank – ich war nur
krank, aber ganz anders.“ Bach-
manns (Patho?-)Texte
- Mittagspause: 13–14³⁰ Uhr*
- 14³⁰ Ronny F. Schulz (Kiel)**
Zur Inszenierung körperlicher
Defizite als Manifestation poetischer
Potenz in Ulrichs von Liechtenstein
Frauendienst

- 15³⁰ Daniel Ehrmann (Salzburg)**
Buckel, Blutsturz und das tägliche
Befinden. Widerständige Körper-
lichkeit im Zeitalter der Autonomie
(Lichtenberg, Schiller, Stifter)
- Kaffeepause: 16³⁰–17 Uhr*
- 17 Gregor Schuhen
(Koblenz-Landau)**
Kranke Genies. Zum Verhältnis von
Versehrtheit und Kreativität bei Mi-
guel de Cervantes und Thomas Mann
- 18 Herwig Gottwald (Salzburg)**
Eine „liebvolle Arznei“: Stifters
Arbeit an den Spätfassungen der
Mappe meines Urgroßvaters im
„Schatten der Krankheit“

Samstag, 7. November

- 9³⁰ Jana Graul (Hamburg)**
Wenn der frühneuzeitliche Künstler
erkrankt: Destruktive Kraft mit kreati-
vem Potenzial
- 10³⁰ Jenny Lehl (Marburg)**
„Für den Augenarzt ist der Anblick
eines Gemäldes auch eine medizini-
sche Betrachtung“. Der Künstler
als Sehgestörter
- Kaffeepause: 11³⁰–11⁴⁵ Uhr*
- 11⁴⁵ Céline Roussel (Paris/München)**
Was wäre Blindheit ohne das Wort
des Blinden? Das subversive Poten-
zial autobiographischer Werke dreier
blinder Autoren in der zeitgenössi-
schen Literatur
- 12⁴⁵ Resümee und Ausklang**




Kunst und Gebrechen

Was haben Homer, Francisco de Goya und Maria Theresia von Paradis gemeinsam? Sie sind ein Dichter, ein Maler und eine Musikerin, deren Werke kaum losgelöst vom Gebrechen des/der Künstler*in rezipiert werden.

Die Tagung rückt die Vorstellungen, die sich um die Gebrechen von Kunstschaffenden gruppieren, in den Fokus. Die Zuschreibung, gebrechlich zu sein, kann dabei vom Kunstschaffenden oder von Rezipient*innen erfolgen und befeuert mitunter die Faszination am künstlerischen Oeuvre und den Mythos vom genialen Kunstvermögen, das im zugespitzten Fall überhaupt erst dem Gebrechen zu verdanken wäre.

Ein Schwerpunkt der Tagungsbeiträge liegt auf der rezeptiven ‚Fehlsichtigkeit‘ bzw. einer eventuell ‚eingeschränkten‘ Sichtweise derer, die diese Denkformen kolportieren, und thematisiert u. a. die Rezeption von Künstler*innenbildern, die das Pathologische überbetonen. So wurde die Frage, ob William Turners Spätwerk das Ergebnis seiner Sehstörung sei, bereits 1872 von einem Augenarzt bejaht, was auch heute noch Stoff für Diskussionen birgt.

Ein spielerischer Zugang, und relativ losgelöst vom medizinischen Konzept, zeigt sich im Umgang mit der Prothese in der zeitgenössischen Kunst, ein Element, das u.a. auf die Idee des Menschen als ‚Mängelwesen‘ Bezug nimmt.



Konzeption und Organisation: Hildegard Fraueneder, Nora Grundtner, Manfred Kern

Information: Silvia Amberger / Tel.: +43 662 8044 2377 / silvia.amberger@sbg.ac.at / w-k.sbg.ac.at/figurationen-des-uebergangs

Bildnachweis: Lisa Bufano, Performance at the Old Mint Building in San Francisco, February 2013